

---

**"Heinrich Band. Bandoneon."**  
Rezension Autorenkollektiv  
Guter/Wolff/Seidel/Karthe/Algeri  
Artikel Tangodanza August 2020

Vorweg, das vorliegende Buch ist attraktiv. Die Gliederung und aufwendige Illustration werden dem Instrument gerecht, machen es staunenswert und ein Muss für jeden Bandonionfreund. Geschichtshistorische Abhandlungen und Stadtgeschichte binden das Buch lediglich an die Stadt Krefeld, welche Förderin und Herausgeberin ist. Die Autorin Janine Krüger deutet alte und neue Quellen in Bezug auf die Fertigung des Instrumentes in Sachsen als Krefelder Erfindung. *"Die Quellensammlung im Anhang ist opulent und stellt sich wissenschaftlichen Ansprüchen"* (Zitat Norbert Seidel). Im journalistischen Teil des Buches finden sich amüsante Interviews mit renommierten Bandonist/innen, welche die jeweiligen Süchte, Sehnsüchte und Visionen zum Instrument offenlegen. Via QR-Codes sind Hörbeispiele abrufbar. Das Buch hat 368 Seiten und ist im Klartextverlag unter der ISBN 3837519708 erhältlich.



Das Buch steht in bester Tradition um das Gerangel der Erfindung des Bandonions, es betont gleichsam, dieses nun endlich beenden zu können. Der Autorin sei es gelungen, Beweise zu liefern, die Erfindung des Instrumentes nach Krefeld zu verorten. Die Herausgeber des Buches zeigen an, ein umfassendes Kompendium der Instrumentengeschichte für die Bandonionliebhaber dieser Erde geschaffen zu haben. Dabei bedient man sich der Musikwissenschaftlerin Frau Dr. Janine Krüger, welche in despektierlicher Art die Leistung der sächsischen Erzgebirgsregion gering schätzt und lediglich als Konkurrenz der überragenden Leistung Heinrich Bands gegenüberstellt. Leider verliert sie sich in der sogenannten Beweisführung im Detail, hinterlässt Lücken und vermag den langen Entwicklungsweg des Bandonions bis in die heutige Zeit, seines "drohenden Untergangs" (Zitat Carla Algeri UNESCO-Beauftragte), nur bruchstückhaft aufzuzeigen.

Schon der Titel macht stutzig. Heinrich Band "schreibt" ein Buch über das "Bandoneon", ah. Auch wenn das bibliothekarisch in Ordnung ist, so ist es doch Effekthascherei und im Untertitel gleich noch strategische und regionale Läuterung. **Schade - somit bleibt das sehenswerte Buch anderen Regionen vorenthalten.** Zu bemängeln ist nicht die Interpretation der Autorin zu den Quellen, das ist reine Ansichtssache und im Detail streitbar, vielmehr aber den Sohn der Stadt Krefeld für touristische Marketinginteressen zu vereinnahmen. Durch Weglassen wichtiger Indizien, wie die Veröffentlichung der chromatischen Konzertina vor Band und einer Missachtung gegenüber der Erzgebirgsregion, wird der Bandonionwelt ein Zerrbild vorgeführt. Die massenhafte Verbreitung der "verquerten" Tastatur durch Bands Verkaufserfolge hat letztendlich, neben *"den Bomben des zweiten Weltkrieges"* (Zitat Carla Algeri), zur Art eines vom Aussterben bedrohten Instrumentes beigetragen.

Die Autorin möchte geschichtshistorisch mit dem "wer hat's erfunden" ein für alle mal mit strittigen Befunden zugunsten der Stadt Krefeld ohne Nebenschauplätze entscheiden. Sie selbst schreibt: *"Das vorrangige Anliegen der Herausgeber war es, die Verbindung zwischen Band, seinem Instrumentenentwurf und Krefelder Stadtgeschichte herauszuarbeiten"*. Diese Aufgabenstellung erfüllt die Autorin mit Bravour, bleibt daher den Gesamtentwicklungsverlauf des Instrumentes schuldig.

Großartig wäre es gewesen, sich zwischen den sächsischen und rheinischen Kulturreferenden auszutauschen und das Instrument als überregionale Entwicklung der Welt zu präsentieren.

Weitere Kritiken zum Buch und diese im Volltext unter [www.tangoes.de](http://www.tangoes.de)

[Ende Artikel Tangodanza](#)